

Empfangen durch den Heiligen Geist

Basler Münster
17. Sonntag nach Trinitatis, 27. September 2026
Pfarrerin Kathy Ehrensperger

Liebe Gemeinde,

Getreu der reformierten Tradition wird im Münster gemäss der *lectio continua* jeweils eine Schrift der Bibel durchgehend ausgelegt – oft über lange Wochen. An den vergangenen Sonntagen haben Pfr. Lukas Kundert und Pfrn. Caroline Schröder Field begonnen das apostolische Glaubensbekenntnis, das hier im Münster fester Bestandteil der Taufliturgie ist, in ihren Predigten auszulegen. Ich nehme heute diesen Faden gerne auf, springe allerdings zwei Zeilen zurück, da der Satz vor „geboren von der Jungfrau Maria“ zu dem Lukas Kundert vor ein paar Wochen gepredigt hat, vergessen gegangen war. Vor diesem Satz ist nämlich noch bereits der Heilige Geist, oder die heilige Geistkraft involviert in das Geschehen und damit auch in das *Symbolon*, das Credo, das wird unter dem Namen Apostolikum kennen. Wie und wo das Apostolikum entstanden ist, wissen wir übrigens nicht – die Spuren deuten nach Gallien im 5. Jahrhundert – da würden auch wir, hier in Basel so etwas dazu gehören – die Legende erzählt, dass es die 12 Apostel selbst, jeder habe da seine Sätze dazu beigetragen. Nun – wie dem auch sei, das Apostolikum hat einen festen Platz in Kirchen des Westens erhalten. Nun heisst es da also in dem Satz der vor jenem von der Geburt Jesus spricht dieser Jesus Christus, sei der, so steht da auf lateinisch *qui conceptus est de Spiritu Sancto* – in deutscher Übersetzung *empfangen durch den Heiligen Geist*. Da wandern die Gedanken ja wohl zum Lukasevangelium und jener Geschichte, die meist in der Adventszeit dran ist, die Geschichte vom Besuch des Boten (Engels) Gabriel, der zu der sehr jungen Frau, oder eher zur Teenagerin Maria- Mirjam reinplatzt und sagt

„sei gegrüsst, (oder Hallo) du Begnadete, der Herr/Ewige ist mit dir!“ ²⁹ Sie aber erschrak über dieses Wort und überlegte, was dieser Gruss wohl zu bedeuten habe. ³⁰ Und der Engel sagte zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade gefunden bei Gott: ³¹ Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus (Gott rettet, befreit) geben. ³² Dieser wird gross sein und Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott, der Ewige/Adonai, wird ihm den Thron seines Vaters David geben, ³³ und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Königreich wird kein Ende haben. ³⁴ Da sagte Maria zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich doch von keinem Mann weiss? ³⁵ Und der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird Dir Schatten spenden (dich beschützen). Darum wird auch was hervorgebrachte heilig sein, Sohn Gottes genannt werden. (Lk.1.28-35)

Das wird oft so verstanden, dass dann da der Heilige Geist so eine Art Zeugungsfunktion übernommen habe – eine Art von Spenderrolle. Er wäre dann so indirekt der Vater. Aber irgendwie passt das dann auch wieder nicht zusammen. Also bei Lukas wird dieses werdende Kind ja eindeutig als Sohn Gottes bezeichnet. Und wie auch immer wir das verstehen, das wurde in der jüdischen Welt der Antike mit Sicherheit nicht in Analogie zu den Vaterschaften, die durch Zeus, der in unterschiedlichen Gestalten Frauen besuchte, verursacht wurden, gleichgesetzt.

Es geht hier nicht um Götterzeugung – das ist kein Epos wie die Ilias oder die Odyssee.

Es ist in dieser Begegnung zwischen dem Engel Gabriel und Maria überhaupt nicht von Zeugung die Rede.

Ja, ein Kind ist im Werden, das bestätigt der Engel. Das wie interessiert hier aber nicht. Überhaupt nicht. Was im Raum steht ist das DASS. Eine sehr junge Frau, ein Teenager erwartet ein Kind. Und – so sagt der Engel auf die Frage Marias:

Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird Dir Schatten spenden (dich beschützen).

Eigentlich sollte hier besser übersetzt werden, *Heilige Geistkraft wird über die dich kommen*. Das griechische Wort *pneuma* das mit Geist übersetzt wird, ist nicht männlich, Männlichkeit kommt erst in der lateinischen Version ins Spiel – da ist der *spiritus* dann grammatikalisch männlich. Ich bleibe heute bei *pneuma* – das ist eher Geistkraft, griechisch grammatikalisch und auch sonst weder männlich noch weiblich.

Sie wird über sie gekommen, die heilige Geistkraft. Ja sie trägt ein Kind, die Maria. Unerwartet, ungeplant. Überwältigend eine solche Erfahrung – für eine junge Frau, einen Teenager wie Lukas Kundert in seiner Predigt erklärt hat. Und jetzt? Das war eine Schande damals. Das war eine Schande lange noch in unseren Breitengraden. Oft wurden die jungen, sehr jungen Frauen von der Familie alleine gelassen, verstossen, gezwungen in Heime, gezwungen ihre Kinder, diese unerwarteten abzugeben. Die Unerwarteten wurden allzu oft zu Ungewollten. Meistens sahen sich Mütter und Kinder nie wieder. Traumatisch für beide oft, Mütter und Kinder. Eine Schande an vielen Orten in der Welt immer noch. Die Mädchen, die Frauen haben sie getragen, die Kinder und die Schande, die Herausforderung ein Kind in sein Leben zu begleiten und die gesellschaftliche Ächtung. Ich kenne das aus meiner eigenen Familiengeschichte, was sie zu tragen hatten junge Frauen um die Wende das 19. zum 20. Jahrhundert, und später. Und auch wenn in unseren Breitengraden nicht mehr Schande und Ächtung der Mädchen und Frauen die Regel sind, bleibt es allzu oft so, dass sie nicht nur die Kinder in sich tragen bis sie lebensfähig sind da draussen, in dieser rauen Welt. Allzu oft bleiben sie allein mit der Verantwortung für ihre Kinder, die ja nicht nur ihre Kinder sind. Aber sie werden alleingelassen mit ihnen, zu oft. Es wird als ihr Problem angesehen, ihre Privatsache, wenn es beinahe unmöglich ist den Lebensunterhalt zu verdienen und ein Baby und Kleinkind zu betreuen. Die Betreuungsplätze sind rar und zu teuer. Stellenangebote, die es ermöglichen alles unter einen Hut zu bringen sind rar, sehr rar. Armut starrt vielen der Frauen, die mit ihren Kindern alleingelassen werden ins Gesicht. Dabei ist kein Kind eine Privatangelegenheit. Auch wenn das gerade hier in der Schweiz oft so gesehen wird. Kinder sind uns allen anvertraut, nicht nur ihren Müttern – und wenn Väter da sind, auch den Vätern. Kinder sind Geschenke und Herausforderungen an uns alle, die ganze Gemeinschaft. Es gehört zur TaufLiturgie unserer Kirche, dass nicht nur die Eltern und Patinnen und Paten das Versprechen abgeben, ihr Kind auf seinem Weg zu begleiten, sondern gleichzeitig und immer auch die ganze Gemeinde. Eigentlich sollte dieses kollektive Versprechen stellvertretend für die ganze Gesellschaft stehen. Eigentlich.

Sie war allein, Maria. Das Leben eines Kindes würde in ihr entstehen und wachsen und gedeihen. Ein Schrecken – so erzählt Lukas war das – schon der Anblick eines Engels versetzt in Schrecken. Da ist nichts Romantisches oder Kitschiges oder Wunderschönes. Sie erschrickt. Immer wenn ein Engel begegnet erschrecken die Menschen in der Bibel. Sie wird ein Kind bekommen. Sie weiss nicht, wie das gehen soll. Wer weiss das schon – wirklich. Aber sie ist allein. Der ganze Schrecken, dessen was da auf sie zukommt spricht aus ihr – nicht nur aus ihren Worten – aus ihrem Gesicht, ihrer Körpersprache.

Es geht hier nicht darum, wie sie schwanger wurde. Weder in der Geschichte von Lukas und Matthäus noch im Apostolikum.

Es geht darum was das alles bedeutet. Es könnte bedeuten, dass Maria mit Schimpf und Schande aus ihrer Familie vertrieben wird. D.h. könnte heissen, dass in die Prostitution gezwungen würde, weil es ja keine Jobs für Frauen ausserhalb einer Familie, als Tochter oder Ehefrau gab. Es könnte heissen, dass das Kind im Elend aufwachsen würde, wenn es denn überhaupt eine Lebenschance hätte unter diesen Umständen (die Kindersterblichkeit lag wohl bei 40-50% in den ersten Monaten und Jahren). Es könnte sein, dass sie mit ihrem Kind in die Sklaverei verkauft würde, und dort eh zu sexuellem Freiwild ihrer Besitzer werden würde. Ein Mädchen, schwanger vor der Ehe war eine Schande für die Familie. Eine Schlampe – eine solche war nicht mehr heiratsfähig. Das war das Ende nicht nur ihrer Ehre – der sowieso. Die Ehre ihrer ganzen Familie war in den Dreck gezogen. Um diese wiederherzustellen, musste man sich von ihr distanzieren. Sie konnte nicht mehr dazu gehören. Das bedeutete ihren sozialen Tod, ob versklavt oder nicht.

Nun wir wissen, die Geschichte geht weiter, so eher ein happy end – auf alle Fälle erst einmal. Joseph, wohl eher auch ein Teenager, steht zu ihr, bei Matthäus, weil Gabriel nochmals interveniert – bei Lukas einfach so. Maria wird nicht geächtet. Joseph steht zu ihr. Was folgt ist die Weihnachtsgeschichte – aber da sind wir jetzt doch noch etwas zu früh dran, wenn wir auf das Kirchenjahr schauen. Aber kehren wir zurück zum Apostolikum.

Nun bekennen wir im Apostolikum – *conceptus est de spiritu sancto* – empfangen durch den Heiligen Geist. Das übersetzt wie erwähnt, was bei Lukas so tönt

Heilige Geistkraft wird über dich oder auf dich kommen, und Kraft des Höchsten wird Dir Schatten und Schutz spenden.

Es ist nicht das erste Mal, dass die Heilige Geistkraft jemanden überkommt – über jemanden kommt. Diese Kraft kommt über Menschen in der Bibel, denen eine Aufgabe in der Gemeinschaft anvertraut wird. So sagt der Prophet Samuel zum jungen Saul, bevor dieser zum ersten König Israels werden wird, die Geistkraft Gottes wird über dich kommen und du wirst prophetisch reden und verwandelt werden.“ (1.Sam 10.6)

Und im Prophetenbuch Jesaja zu Beginn von Kapitel 42 wird von jemandem gesagt wie wir in der Lesung gehört haben:

Seht meinen Diener, ich halte ihn, meinen Erwählten, an ihm habe ich Gefallen. Ich habe meine Geistkraft auf /über ihn gelegt, das Recht trägt er hinaus zu den Nationen.

Prophetische Kraft, das ist die Geistkraft, die Heilige. Heilige Geistkraft überkommt sie. Ermächtigt sie, das ist Empowerment! In einer unmöglichen Situation, in der zerstörerische Kräfte sie überkommen könnten...nach menschlichem Ermessen. Es könnte alles in Lebenszerstörung enden für Maria, wie für viele Teenager und Frauen bis heute. In diesen Schrecken hinein kommt der Zuspruch – heilige Geistkraft wird über Dich kommen – dich erfüllen, die tragen, und Gottes Kraft wird Dich schützen und behüten. Und daraus entsteht Heiliges. Nicht Machwerk. Nichts Gemachtes. Was wird ist Leben, kein Produkt, nichts das vermarktet werden kann. Dieses Kind ist Gottes Kind, jedes Kind ist Gottes Kind. In jedem Menschen begegnet er uns, leuchtet seine Heiligkeit uns entgegen. Was ihr einem meiner Geschwister getan habt, das habt ihr mir getan (so Matthäus 25.40). Das Konzept dieses Lebens ist nicht konzipiert nach Vorstellungen von Macht und Gewalt, Herrschaft und Kontrolle, die oft – wenn auch nicht ausschliesslich - Vorstellungen von dominierenden Männern entsprechen. Das Konzept dessen was hier entsteht,

entspringt der Heiligen Geistkraft. Dieses Leben, - unser aller Leben ist Gott gewolltes Leben. Was durch Maria hindurch entsteht ist Heiligkeit, Jesus – d.h. Gott befreit und rettet, so der Name dessen der da werden wird in dieser Welt. Hier, in dem Menschen dessen Name für Rettung, Befreiung, Leben aus dem Tod steht wird Gottes Kraft sichtbar für uns versöhnend und aufrichtend.

Die Geistkraft verwandelt Maria. Aus der erschrockenen Teenagerin wird eine Prophetin, die erfüllt von heiliger Geistkraft von dieser lebenspendenden Gotteskraft singt, sie singt ihr Lied, das Magnificat, den Psalm den wir zu Beginn mit ihr gebetet haben. Sie steht auf, geht hinaus auf ihren Lebensweg und singt ihr Lied, ihr Lebenslied – für „alle die in Finsternis und Todesschatten sitzen“, sie preist den Schöpfer des Himmels und der Erde, und allen Lebens. Sie singt erfüllt von der heiligen Geistkraft vertrauend in den Gott der Leidenschaft für das Leben – in mit und trotz allem – vertrauend in den Gott, den Lebensliebhaber, der sich uns in Jesus Christus als der rettende, befreiende, erlösende und aufrichtende gezeigt hat. Uns allen. So dass wir mitsingen können, vertrauend wie sie, vertrauend der heiligen Geistkraft. Amen